

Nachrichten



Kurioses

Levitiertes Wasser

Obwohl sich die FGF sich üblicherweise mit streng wissenschaftlichen Themen befasst, muss sie sich manchmal auch um Kuriositäten kümmern. Im Jahr 2002 war „Levitiertes Wasser“ ein derartiges Sonderthema. Den Anbietern von „Levitationsmaschinen“ zufolge ist unser Trinkwasser durch Umwelteinflüsse (Umweltgifte, Mobilfunkwellen) geschädigt. Levitiertes Wasser hingegen sei ein physikalisch energetisiertes und regeneriertes Wasser mit „erstaunlichen Wirkungen“.

Die unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten zum Thema „Levitiertes Wasser“ gefundenen Informationen geben allerdings keinerlei Aufschluss über biologische Effekte oder Wirkungen.

Das Umweltbundesamt kennt es keine wissenschaftlichen Belege über die biologischen Wirkungen, eine gesundheitsförderliche Wirkung wird für nicht wahrscheinlich gehalten. „Die Wirkung levitierten Wassers sei nicht nachvollziehbar“.

Das Schweizer Bundesamt für Gesundheitswesen urteilt, dass das levitierte Wasser „nichts bringe“. „Das ganze habe mehr mit Esoterik als mit Wissenschaft zu tun“.

COST 281 – Workshop in Dublin „Mobile Phone Base Stations and Health“

Im Fokus Workshops stehen die von den Anrainern einer Mobilfunkstation vermuteten Gesundheitsbeeinträchtigungen.

Neue Funkmasten für die Basisstationen von Mobilfunknetzen führen häufig zu Klagen von Anwohnern über gesundheitliche Probleme, die zumeist unspezifischer Art sind (Kopfschmerzen, Schlafstörungen oder allgemeine Befindlichkeitsstörungen). Dies gilt insbesondere, wenn diese Funkmasten in reinen Wohngebieten errichtet werden. Obwohl in allen Fällen die gültigen Grenzwerte eingehalten und meist erheblich unterschritten werden, wird die elektromagnetische Strahlung dieser Basisstationen für die auftretenden Gesundheitsprobleme verantwortlich gemacht.

Es besteht daher die Sorge in der Öffentlichkeit, dass die elektromagnetischen Emissionen von Mobilfunkmasten, auch bei Einhaltung der gültigen Grenzwerte, zumindest langfristig gesehen, gesundheitlich problematisch sein könnten.

Gibt es aber überhaupt objektiv gesehen Gründe, die dafür sprechen, dass in der Nähe von Mobilfunkmasten eine erhöhte Gesundheitsgefahr für die Bevölkerung besteht? Um diesen Sorgen der Öffentlichkeit von wissenschaftlicher Warte aus nachzugehen, wird im Rahmen des COST 281 Programms der EU am 15. und 16. Mai 2003 in Dublin ein Workshop zum Thema „Mobile Phone Base Stations and Health“ stattfinden.

Im Einzelnen sollen dabei folgende Themen behandelt werden:

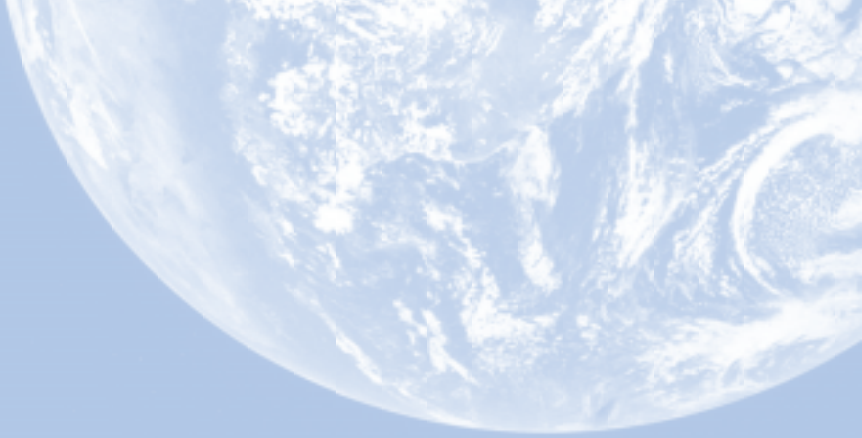
- Epidemiologische Studien: Welche bisher durchgeführten Studien sind in diesem Zusammenhang relevant? Wie müsste eine solche Studie angelegt werden, und welche besonderen Probleme erschweren eine solche Studie? Es ist dabei wichtig, klar zwischen den elektromagnetischen Emissionen von Mobilfunkmasten, und jenen, die durch den Gebrauch von Mobiltelefonen entstehen, zu unterscheiden.

- Messmethoden: Lässt sich zuverlässig bestimmen, welche Expositionen in der Umgebung von Funkmasten auftreten? Lassen sich insbesondere Langzeit-Expositionen abschätzen?

- Dosimetrie: Wünschenswert wäre ein einfaches Dosimeter, mit dem sich, ähnlich wie bei Radioaktivität, die akkumulierte Exposition über einen größeren Zeitraum messen lässt. Wie müsste ein solches „Mobilfunk Dosimeter“ aussehen? Kann es so gebaut werden, dass es von den Trägern einfach zu bedienen ist und immer getragen werden kann? Ist eine Machbarkeitsstudie sinnvoll?

- Handelt es sich bei den berichteten unspezifischen Gesundheitsproblemen im Umfeld von Mobilfunkmasten um objektivierbare Einwirkungen oder um subjektiv empfundene Störungen, die keine physikalische Ursache haben. Wie müsste eine Studie angelegt werden, die klar zwischen physischen und psychischen Ursachen unterscheiden kann?

- Risk communication: Wie soll der Dialog zwischen Besorgten und Betroffenen, den Behörden und der Wissenschaft geführt und wie sollten die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zu diesem Themenkomplex der Öffentlichkeit vermittelt wer-



Nachrichten

den? Worin liegen die Möglichkeiten, Risiken und Fallstricke der Risikokommunikation?

Internationale Konferenz in Luxemburg

Vom 24. bis zum 26. Februar 2003 fand in Luxemburg eine dreitägige Konferenz zu dem Thema „Application of the Precautionary Principle to Electromagnetic Fields“ statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Europäischen Kommission. Der erste Tag der Konferenz, zu der unter anderem WHO-Mitglieder, Forscher, Herstellervertreter, Mitglieder verschiedener Bürgerinitiativen und Behördenvertreter nach Luxemburg gereist waren, diente in offenen Veranstaltungen der allgemeinen Information der Teilnehmer. An den folgenden Veranstaltungstagen diskutierten eingeladene Experten über das Vorsorgeprinzip im Bereich hochfrequenter und niederfrequenter elektromagnetischer Felder (EMF) und stellten die gesetzlichen Regelungen in verschiedenen Ländern vor. Dabei herrschte grundsätzlich noch keine Einigkeit über Notwendigkeit und die Möglichkeiten einer gesetzlichen Umsetzung des Vorsorgeprinzips. Die Befürworter einer Grenzwertabsenkung aus dem Vorsorgeprinzip argumentierten vor allem mit vermuteten Langzeitwirkungen und angeblichen Beweisen für Schäden durch EMF.

Dem stand die Befürchtung gegenüber, bei der Umsetzung des Vorsorgeprinzips könne es sich um einen rein politisch motivierten Akt handeln, dessen Notwendigkeit ohne das Vorliegen von Beweisen für das Vorliegen von Gefährdungen durch EMF bezweifelt wurde.

25. Jahrestagung der Bioelectromagnetics Society auf Hawaii

Auch in diesem Jahr trifft sich die internationale wissenschaftliche Vereinigung wieder zum Gedankenaustausch über die Wirkungen elektromagnetischer Felder. Die 25. Jahrestagung der Bioelectromagnetics Society (BEMS) findet vom 22. bis 26. Juni 2003 im Outrigger Wailea Resort auf Hawaii statt. Wie jedes Jahr treffen sich Wissenschaftler aus aller Welt zum Meinungs- und Informationsaustausch und präsentieren neueste wissenschaftliche Studien. Nähere Informationen über Veranstaltungsort, Zeitplan und Reservierungen finden Sie auf den Internetseiten der Bioelectromagnetics Society, (<http://www.bioelectromagnetics.org>) und der Forschungsgemeinschaft Funk e.V. (<http://www.fgf.de>, Rubrik Veranstaltungen).

